II.

Fabii Claudii Gordiani Fulgentii V. C. liber XXIII. voluminum de aetatibus mundi et hominis absque litteris.

Was einmal zur Kenntniß der gelehrten Welt gebracht worden, das ſollte ihr auch nicht wieder verloren gehn. Daß dies doch zuweilen der Fall iſt, ſogar mit ſchriftlichen Denkmälern des Alterthums, kann ich an einem auffallenden Beiſpiele zeigen, indem ich ein Buch wieder aus der Vergeſſenheit hervorziehe, welches, obgleich gedruckt und nicht allzuſelten in Handſchriften, doch in unſerer Zeit völlig verſchollen iſt. Es iſt die Schrift des Fabius Claudius Gordianus Fulgentius, welche nach einem Codex der Sorbonne von Jac. Hommey unter dem Titel veröffentlicht wurde: Liber absque litteris | de aetatibus

3) Ueber den Gebrauch des Chreſimon in den Vergilhandſchriften vgl. Ribbeck prolegg. 162. Daſſelbe findet ſich auch in der Pariſer Handſchrift des Arnobius.

mundi et hominis absque A absque B etc. | auctore Fabio Claudio Gordiano | Fulgentio V. Cl. | Eruit a manuscriptis codicibus P. Iacobus | Hommey Augustinianus & notis illustravit[4]). In unſeren Litteraturgeſchichten ſucht man vergebens nach dem Buche: Lerſch in ſeiner Schrift über Fulgentius kennt es nicht, und auch in der neueſten Abhandlung von M. Zink ‘Der Mytholog Fulgentius’ Würzb. 1867 geſchieht deſſelben keine Erwähnung. Wohl aber beſpricht es der heutzutage viel zu wenig benutzte J. A. Fabricius in ſeiner bibliotheca mediae et infimae Latinitatis unter dem Worte Fulgentius und in der bibl. Graeca 2, 5[5]). Ich ſelbſt kenne vier Handſchriften dieſes Buches: den von Hommey benutzten, jetzt in der kaiſerlichen Bibliothek zu Paris befindlichen cod. Sorbon. 268 (saec. XIII), eine andere Handſchrift in der Vaticana (Reg. 173 saec. XII), eine dritte in Turin (D IV 39 saec. XIII vgl. Paſini catal. II S. 243); die vierte wird von Bollandus I Ian. S. 972 als in einem belgiſchen Kloſter in der Nähe von Mons befindlich erwähnt. In allen dieſen Handſchriften ſind nur die erſten vierzehn Bücher erhalten, während nach der Vorrede das Werk aus drei und zwanzig beſtehen ſollte.

Der Verfaſſer, der ſich unzweideutig als Chriſten zu erkennen gibt, legt ſich in ſeinem Abriß der Weltgeſchichte den ſeltſamen Zwang auf, nach der Ordnung des Alphabets im erſten Buche den erſten Buchſtaben deſſelben, im zweiten den zweiten u. ſ. w. zu vermeiden, indem er kein Wort gebraucht, in welchem er vorkommt. Fabricius führt aus der ſpätern Zeit des Alterthums zwei Beiſpiele derſelben kindiſchen Künſtelei an: die Ἰλιὰς λειπογράμματος des Neſtor von Laranda in Lycaonien, worin in den einzelnen Büchern der betreffende Buchſtabe des Alphabets vermieden war[6]); nach ſeinem Beiſpiele hatte Tryphiodorus, derſelbe, von dem uns eine ἅλωσις Τροίας erhalten iſt, eine Ὀδυσσεία λειπογράμματος geſchrieben[7]). Noch im Mittelalter hatte Petrus de Riga in ſeinen Recapitulationes utriusque testamenti (abgedruckt bei Polyc. Leyſer hist. poes. med. aev. S. 705. 727)

4) Mir iſt nur die editio altera auctior bekannt (Pictavii | Prostat Parisiis 1696): auch Brunet kennt nur dieſe, während Fabricius an der gleich anzuführenden Stelle eine Ausgabe vom Jahre 1694 angibt.

5) Außerdem iſt von dem Buche die Rede bei Bolland I Ian. S. 972, Sander bibl. Belg. Ms. II S. 23, Biogr. univ. XVIII S. 121.

6) Heſych. Miles p. 42 ed. Orelli, Suidas s. v. Νέστωρ.

7) Die ᾠδαὶ ἄσιγμοι des Laſus und des Pindar fallen unter einen ganz andern Geſichtspunkt der Beurtheilung.

ſich daſſelbe wunderliche Geſetz auferlegt. Bei unſerem Autor kommt zu dieſer Künſtelei noch eine abenteuerliche Zahlenmyſtik hinzu, da er in der Vorrede die drei und zwanzig Buchſtaben, die nach ihm das lateiniſche Alphabet hat, zu den Jahren der Welt und des Menſchen in Beziehung ſetzt. Daher die Faſſung des in der Aufſchrift dieſer Nummer angegebenen Titels.

Es fragt ſich nun, wer dieſer Fulgentius iſt. Es unterliegt für mich keinem Zweifel, daß er mit dem uns bekannten Fabius Planciades Fulgentius, dem Verfaſſer der drei Bücher mythologicon, der Virgiliana continentia und der expositio sermonum antiquorum identiſch iſt, obgleich der Name nicht völlig ſtimmt. Aber dafür iſt die Uebereinſtimmung im Stil und im Wortſchatze um ſo ſchlagender; wir vernehmen ferner von dem Verfaſſer in der Vorrede die gleichen Klagen über die den Studien ungünſtige Zeit; endlich verräth er ſich als denſelben ebenſo eitelen als unwiſſenden Betrüger, den uns die anderen Schriften, namentlich die expositio, zeigen. In der Vorrede erwähnt er als das Vorbild ſeines mirificum opus einen Dichter Xenophon (librorum bis duodenum volumen Xenophontis poetae in singulis libris singulis litteris imminutis), der ſicher mit den übrigen Citaten des Fulgentius auf eine Linie zu ſtellen iſt. Haben wir es aber nur mit Einem Fulgentius zu thun, ſo iſt die Streitfrage über das Vaterland des Fabius Planciades Fulgentius entſchieden; denn unſer Autor bezeichnet ſich in mehreren Stellen der Vorrede als Africaner.

Es iſt nicht ſchwer zu zeigen, daß auch die Verſchiedenheit der Namen kein Hinderniß für die Annahme der Identität bietet. Zunächſt ſtimmt außer Fabius Fulgentius der dem Namen beigefügte Titel V. C., welcher in den Handſchriften der expositio zuweilen mit episcopus vertauſcht wird, weil man den Verfaſſer von dem durchaus verſchiedenartigen, aber bekannteren Biſchof von Ruspe nicht unterſchied. Die Namen Claudius Gordianus aber, welche Fulgentius in dem Titel unſerer Schrift führt, erlauben uns eine viel wahrſcheinlichere Vermuthung über die Zeit des Fulgentius, als bisher möglich war, wo außer dunklen Stellen der Vorrede zu den Mythologien der einzige Anhaltspunkt das Citat des Felix Capella in der expositio war. Wenn wir nämlich durch die alte vita des Ruspenſis [8]) erfahren, daß der Vater deſſelben Claudius hieß, ſein Großvater Gordianus, ſo kann man wohl unbedenklich als

8) Abgedruckt unter anderm bei Migne Patrol. lat. 65 S. 117 ff.

gewiß annehmen, daß unſer Fulgentius zu derſelben Familie wie der Biſchof von Ruspe gehörte, um ſo mehr, als wie ich ſchon erwähnt habe, der Verfaſſer des mirificum opus in der Vorrede Africa als ſeine Heimath bezeichnet. Jene alte vita berichtet ferner, daß Gordianus zwei Söhne gehabt habe, Claudius und einen andern, deſſen Namen wir nicht erfahren. Vielleicht hieß er Plancus und war der Vater unſeres Fabius, der ſich ihm zu Ehren Planciades nannte, während Fabius ſein eigentlicher Name war (vgl. myth. praef. p. 19 ed. Munck.): in dem Titel des mirificum opus führt er noch die Namen ſeines Großvaters und Oheims, nach einer Sitte dieſer Zeit der *πολυώνυμοι*, für welche die Belege nicht ſchwer zu finden ſind. Daß Fabius jünger war als der Biſchof, zeigt die Annahme des Namens Fulgentius, der offenbar bis dahin nicht in der Familie gebräuchlich war, vgl. die Worte der alten Biographie: eumque statim quasi praescius qualis esset futurus Fulgentium nominavit. Fabius hat den Namen von ſeinem berühmten und bei der römiſchen Bevölkerung Africas hochgefeierten Verwandten gerade ſo wie der Schüler deſſelben, Fulgentius Ferrandus, angenommen. Er würde alſo in die erſte Hälfte des ſechſten Jahrhunderts fallen. Der König, deſſen Thronbeſteigung in der Vorrede zu den Mythologica mit dem Aufgang der Sonne verglichen wird, kann demnach kein anderer als der römerfreundliche Hilderich ſein, welcher 523 zur Regierung kam. Die in derſelben Vorrede erwähnten bellici incursus beziehen ſich auf die Einfälle der Mauren, die, unter Thraſamund ſiegreich, von deſſen Nachfolger Hilderich im Anfang ſeiner Regierung bei Capſa geſchlagen wurden. Die Worte sopitisque in favilla silentii raucisonis iurgiorum classicis, quibus me Galagetici quassaverant impetus endlich, die man früher von kriegeriſchen Unruhen verſtehen zu müſſen glaubte, ſind mit Zink a. a. O. S. 6 f. auf perſönliche Streitigkeiten des Fulgentius zu deuten, mag man das verderbte Galagetici emendiren, wie man will.

Die einzelnen Bücher des opus mirificum haben nur geringen Umfang, wie ſich bei dem Zwange, den der Verfaſſer ſich auferlegte, nicht anders erwarten ließ: ſie bewegen ſich größtentheils in allgemeinen Redensarten, ohne auf Thatſächliches einzugehen, ſo daß die Schrift nichts Neues bietet und uns kaum Aufſchlüſſe über die damals curſirende hiſtoriſche Litteratur gewährt: dazu kommt, daß Fulgentius den bei weitem größten Raum der bibliſchen Geſchichte widmet. Am meiſten nehmen unſer Intereſſe

in Anſpruch das zehnte, eilfte und vierzehnte Buch [9]): im zehnten Buch behandelt er die Geſchichte Alexanders des Großen etwas ausführlicher als er ſonſt zu thun pflegt, da der im Lateiniſchen leicht zu vermeidende Buchſtabe k an der Reihe war; das eilfte enthält die Geſchichte Roms bis Cäſar und das vierzehnte die römiſchen Kaiſer.

Indem ich mir für eine andere Nummer dieſer Mittheilungen den Abdruck der Vorrede und des vierzehnten Buches vorbehalte, da mein handſchriftliches Material für dieſelben in keiner Weiſe ausreicht, gebe ich für jetzt als Probe das zehnte und eilfte Buch nach einer augenblicklich mir allein zu Gebote ſtehenden Abſchrift des leider ſehr nachläſſig geſchriebenen codex Sorbonicus.

Transacto igitur Iudaicae cursu historiae, quem quidem continuis decem litteris reservatis ab orbe condito usque in hanc aetatem digerendo perduximus: cuius principium sicut propitia divinitas operando extitit, ita irata terminum contulit: ergo gentiles aggressus historias, quas nunc a momentaneis garrulitatibus fortuna prosperior sublevat, nunc irata supplantat, momento usque in abyssum vergens, si quos successu prospero in caelum perduxerat: ex hinc ergo sumemus initium, quo Iudaici regni perduximus terminum. postquam enim Babylonico captiva Hierusalem successit imperio et alienis deserviens idolis a Deo suo fornicata alieno etiam deducta est captiva regno — pertulit enim sui poenas sceleris et male seminatos fructus amarissimos sui comedit erroris — tamen tamdiu Babylonia fermentum suae potentiae tenuit, donec divini populi templique dominici saporem praedae toxicum degustavit, statimque cum propriis abortivit, quidquid ex sacratissima praeda avidior transvoravit. fuit enim illa Israelitici vindex sceleris, tamen vae illi qui flagellum eligitur malis, et sicut Hierusalem suas deflet reliquias toto orbe dispersas et nullatenus [usque in hodie] [10]) redituras, ita

9) Inhaltsangabe der übrigen Bücher nach Hommey: I De primis progenitoribus usque in Enoch, II de Enoch, Noe, arca, diluvio etc. III de Babyloniae fundatione, Semiramide, Nino etc. ad Abraham, IIII de Abraham, Iob etc., V de Iacob, Esau, Rachele, Lia etc., VI de servitute Aegyptiaca, libertate, Moysis vita etc , VII de Anna, Samuele, Heli, Samsone etc., VIII de Saule, Davide, Salomone, Akab et regibus, VIIII de Manasse, Machabaeis, Iudith, Esther etc., XII de Christo eiusque sacramentis, XIII de apostolorum actis.

10) usque in hodie *in mg.*

Babylonia cum alienis etiam suas aborsa est pereundo divitias. ea igitur tempestate fortuna quodam aestu [11]) turbulentiae gravidata in parvo Macedonum regno clarissimum peperit nefas. namque Alexander, dubia sub opinione Philippi Macedonis filius, incerti patris crimine maculatus exsurgit. quidam enim ferunt Nectanebum [12]) vapore libidinis clandestino Olympiadem [13]) magico [14]) compressisse figmento, alii quod draconis squamiferi [15]) fermentante complexu virulentum ediderit gravidata puerulum. sed quid his opus est? ex quo Philippi in hoc negotio vacillavit auctoritas patris, nulla nominum inventio opus est ad ornandum adulterium genitricis. habere enim non dicitur virum, cui suppetunt multa nomina maritorum. hic ergo quamvis patre tyrannice crudeliterque regnante ampliatum Macedonum regnum susceperit, tamen ultra mundi terminos aestuans insatiabile imperium protelavit, non contentus in id quod pater crudeli tyrannide pervaserat, sed mundum sibi breviorem aestimans ultra saeculum aliquid exquirebat. et primum quidem Babylonicum regnum arripuit mille annorum dominatu fulcitum, tot triumphis ac totius orbis victoriis enthecatum. illuc enim et Israelitica confluxerat gloria et Aegyptiaca olim famosa commigrarat potentia, illuc Spartana, illuc Athenaica atque insuperabilis virtus devoluta cesserat Scythica. de quo regno † a vicies milies centum octoginta milia tribus praeliis caesa feruntur, nec tamen tantae cladis sensit Babylonia detrimentum. quis ferat haec, Domine Deus meus totius orbis ineffabilis conditor! deficit supputatio morientium in innumero aerumnae; locus † Spartiaco non patuit regno. si inaestimabile est, quod una provincia perdidit, quis tua, Orbis, opera sufficiens enarrabit? igitur Alexandri rapidos ad cupiditatem regnandi animos tantae inmensitatis multitudo non terruit, sed indubitanter pugnam insperatam arripuit, ex insperato victoriam dubitatam invenit. vincit in parvo [16]), quibus sufficere non poterat numerando. superat effugatum, sequitur fugitivum, invenit vulneratum, aureo catenarum ligamento constrictum. praebet inanem misericordiae sepulturam † illo filias etiam quas sorores.

11) astu *cod.* 12) dictanabum *cod.* 13) olimpiadam *cod.* 14) magico *O. Iahnius:* magno *cod.* 15) squamifero *cod.* 16) inpugnando? in praelio?

iuste quidem ille vitam perdidit, regnum amisit, qui maternum violans sacramentum suum se maluit esse vitricum, patrem etiam germanarum; nec puduit illuc partem turpissimam libidinantis obicere corporis, unde primum prodierat imago nascentis. post haec regni etiam Persici victoria non contentus, quo totius mundi confluxerat dominatus, qui posset et universas avaritiae saturare voragines, ut[17]) nihil ultra post haec quaereret, qui etiam aliquando satiari non posset, tamen Indicos fines ante cuiquam inaccessos sollicitat, et ignotos nostro saeculo fines ardenti cupiditate penetrat. et primum quidem feras praepositas in acie[18]) belli statuarum aere succenso debilitat et ignitis amplexibus rabidas fugat. post haec Poro rege Indico captivo Prasiacas[19]) primus invasit latebras. illic aurum fastidivit Macedo, qui saturari non potuit toto orbe possesso. dehinc nudos Bracmanas[20]), exustos Eoos[21]), Phoebeos, Passadras, Caucasi montis incolas, Drancas et Euergetas[22]),Hyrcaniae populos,Corasmos[23]) et Daas † Ocionitidis quidem[24]) Amazonas ut ferus adit, ut importunus provocavit, ut praedo pervasit. incognitam quoque saeculis Meroen et ultra Syenicos vapores † Falernis liquoribus eructuantem inpatiens penetrat. Candacem Aethiopicam quamvis praeceps non tamen securus sollicitat. Atlanteas Niliaci liquoris diffustrices[25]) cataractas intrepidus spectat. quid dicam praetemptata Maeotide inertes Therophagos, asperos Anthropophagos, nudos etiam Ichthyophagos[26]) lacessisse? Solis quoque ac Lunae loquentia nemora regis ipsius interitum praedicentia laboriosus investigator accessit. sed quid pluribus? nulla secreta mundi mysteria, nulla gens abstrusis terrarum angulis involuta[27]), nulla Oceani semotior insula Atlantei marginis aestu roriflua fuit, quae non Alexandrum aut dominum timuit aut repentinum expavit aut praedonem invenit. quisnam est, Domine Deus meus, hominum tam inconsideratus appetitus? lassatur peragrando mundus; non erat iam quod humanis ostenderet oculis: sed[28]) avaritiae non saturatur affectus. parvum est visu quaerenti Alexandro, quod

17) et *cod.* 18) propositas in aciem *cod.* 19) phasiacas *cod.* 20) bracmanos *cod.* 21) eoas *cod.* 22) uergetas *cod.* 23) Chorasmios et Dahas *Curtius 7, 4, 6.* 24) Sogdianos ****que: idem? 25) diffusitrices *cod. cf. Prisc. partit. p. 463.* 26) thirofagos, antropofagos, ictiofagos *cod.* 27) exvoluta *cod.* 28) et *cod.*

fecisse suffecerat Deo. posset et in caelum ascendere, si aut natura † pennarum concessisset aut semitam[29]). sed quia mundum peragrando parvum sibi esse credidit, ideo tribus contentus sepulchri cubitis obdormiit. discat ergo ex hoc humana natura nihil esse de potentia praesumendum, ex quo mors communiter heres est potentum et pauperum. vicit[30]) enim Aethiopicas vires Atlanticas moles et Phoebeos ignes et Scythicas glacies. sed quid profuit omnia invicta[31]) vincere et servili veneno succumbere? huius actus huiusque mortem qui semper mente considerat, moriturum se esse non credat; numquam enim mortis malo terretur qui alieno malo considerato corrigitur.

Decimo libro absque K finito undecimus absque L incipit.

Fracto igitur Persico Macedonicoque imperio ecce parvum adhuc ex increpundiis[32]) Roma subrigit verticem turpi admodum criminosoque mancipata principio. nam Rea geminorum mater est opere concors cum nomine. quae quidem non ex Marte deo compressa peperit: quamvis etsi Mars esset, deus esse non posset, tamen consueverat semper paganorum antiquitas procreatos ex fornice deorum natos ascribere, quo meretricum crimina divina vestirentur[33]) iniuria. vere marmorea atque insensata divinitas quae sua addictione universas vestiret criminum causas. tamen quorum principatu Romanus ordo tripudiat, ad dedecus potius suae nativitatis etiam † historia currente scribere quoque non cessat. criminosa matre editi, criminosa nutrice producti criminosae etiam vitae operibus non destiterunt frui. denique ne a facinore coeptum primordium facinoroso caruisset augmento, fraterno sanguine murorum prima rubuere fundamina, ut[34]) fratricidii cruore sancita magnificae urbis uerecundentur principia. ecce etiam sacrarium criminibus vindicandis construitur, et ubi iustitia sanctitasque exerceri debuerat, inde facinorum nefanda purgantur. fit exercitus criminum fructus, et impunita iniquitas fit senatus, et ne disparia suae vitae sortiren-

29) semita *cod.* 30) vicit *O. Iahnius:* vidit *cod.* 31) invicta *O. Iahnius:* in vita *cod.* 32) ex crepundiis oder in crepundiis? 33) vestiretur *cod.* 34) $\overset{\text{ut}}{\&}$ *cod.*

tur conubia, turbatis matrimoniis rapina facta est paranympha. quod in huiuscemodi nuptiis esse poterat gaudium? maeret sponsa quod rapitur, socer aestuat quod perdatur, socrus ingemit quod orbatur, et ne etiam in raptore quodpiam existeret gaudium, necdum est securus sponsus ne pugnando fiat divortium. quid post haec referam, natos Brutum brute [35]) necantem, externi matrimonii Tarquinium corruptorem, ubi ferrum matrona adhibuit testem sui criminis, et quia vivere diffamata non poterat, ante in se nefas quam in commissoris sanguine vindicavit? omitto Fabium Metenniae [36]) interfectorem potius quam maritum, qui parvo contactam mero coniugem trucidat et † resignaternoce [37]) parricidanti cruore sacrificat. quid referam Curtium offam voraginis, et terrenae abruptionis hiatum quid profuit saturasse armati incitamento decoris? numquam terra sarciret quod ruperat, dum tamen vanus non amitteret quod vivebat. Exurit Mucius inefficaciter dexteram, et quia praeferri [38]) inaniter concupit, curtatus brachio inaniter vixit. quam fatua vanitas! sacrificat vanae famae miseri sui corporis poena, et ut nomine tantum opimatus [39]) existeret, membrorum facta est turpata ruina. quid referam Cannensem [40]) interitum, terno modio digitorum exuviis diffamatum? dum Karthago Romanis potentatibus utitur et Cremera senatoriae mortis diffinitionibus [41]) augmentatur. quid urbis irruptum anserinae vocis indicio erutum [42])? quid Marianae pestis discidium civili sanguine satiatum? fervet Pompeiana victoria Mithridatis toxico, concursu piratico, Tigrane maerente Armenico, Pontico etiam Viridomaro tristante captivo. Primus igitur et Iudaicas opes praedo pervasit et dominici sacrarii ornamenta Romanis usibus subdidit. quid referam Scipioneas Punici triumphi victorias? dum opima Karthaginis antiquaque potentia sibi pugnando periit, Romae pugnanti profecit. Roma enim ante exhausta vincendo recuperavit quod perdidit, at vero Karthago ante victrix nunc exhausta et quod rapuit reddidit et quod habuit perdidit. quid Corinthiacae [43]) maiestates victoriae, quid Cimbricas mortes, Teutonicas rabies? et ne omnia

35) inbrute *cod.* 36) metemniae *cod.* 37) ob resignatam caudinę oenothecam? 38) perferri *cod.* 39) opinatus *cod.* 40) cannense *cod.* 41) defunotionibus? 42) irritum? 43) corintycae *cod.*

prosequar, crevit Roma semper suo studens dispendio, et dum sibi parcere non novit, domina effecta est mundi. quantum Romano sanguine satiatus est Viriatus, aspersus est Poenus? omitto nefas Parthicum, aurata morte principem condempnatum, ubi avaritia quod iniusto voto quaesiverat iusta poena repperit, et cupiditas dum concupitis fruitur vivendo[44]), non vixit. novum fateor Persarum iudicium, ut cupiditas dum ex eo quod desiderat fieret satiata, ipsa sibi saturitas facta est poena. quid Caesar? qui fatigato tot triumphis succedentibus mundo, ipse tantum indefatigatus[45]) civili sanguini non pepercit, quia iam exterum quem funderet non invenit, parvum credens si dimidio mundo regnasset, nisi etiam totum genero interfecto pervaderet. Romanum ergo imperium suo exteroque sanguine enutritum est, quia[46]) semper iniuriis aut dandis vacavit aut accipiendis, crevitque semper alieno dampno aut suo potius detrimento.

Man ſieht, daß Fulgentius ſich in keiner Weiſe an die chronologiſche Ordnung bindet; beſonders auffallend iſt dies im eilften Buch. Seinen Mittheilungen über Alexander den Großen liegt neben Curtius Pſeudocalliſthenes zu Grunde, den er aber aller Wahrſcheinlichkeit nach, bei ſeiner geringen Kenntniß des Griechiſchen, nicht im Original, ſondern in der lateiniſchen Bearbeitung des Julius Valerius benutzt hat. So gewinnen wir ein neues intereſſantes Zeugniß für die weite Verbreitung, welche die pſeudocalliſtheniſchen Wundergeſchichten ſchon in früher Zeit im Abendlande gefunden hatten. Aus Julius Valerius ſchöpfte ebenfalls der Verfaſſer des Itinerarium Alexandri unter Conſtantius, wie dies Kluge und Zacher nachgewieſen haben. Bei Fulgentius ſind auf Pſeudocalliſthenes zurückzuführen die Erzählungen von Nectanebus, dem ägyptiſchen König, der durch magiſche Künſte Olympias täuſchte und Vater Alexanders wurde, von der Bekämpfung der Indiſchen Elephanten durch glühende Bronzeſtatuen, von dem Abenteuer Alexanders bei der äthiopiſchen Königin Candace, von den ſprechenden Hainen des Helios und der Selene, von den Inſeln im Ocean, endlich von der Vergiftung Alexanders durch ſeine Untergebenen. Dem Fulgentius eigenthümlich iſt die Fabel von einem blutſchänderiſchen Verhältniß zwiſchen Darius und ſeiner Mutter.

44) bibendo? 45) inde fatigatus *cod.* 46) cui *cod.*

Viel dürftiger iſt der folgende Abſchnitt ausgefallen. Bemerkenswerth iſt, wie Fulgentius mit den Worten ſpielend die richtige Erklärung des Namens Rea vorträgt. Vgl. Niebuhr, Röm. Geſch. I S. 222 Preller, Röm. Myth. S. 697. Die Geſchichte von der Metennia[47]) weicht darin von der gewöhnlichen Tradition ab, daß der Gatte nicht Egnatius Metennius, wie bei Plinius und Valerius Maximus, ſondern Fabius genannt wird, wohl nur durch einen Gedächtnißfehler des Fulgentius. An einer andern Stelle iſt die Verwirrung ärger. Fulgentius zählt die Siege des Pompejus auf: an die Spitze ſtellt er das Ende des Mithridates, an den Schluß die Gefangennahme des Viridomarus Ponticus. Aber Viridomarus iſt der Name eines keltiſchen Heerführers, der mit dem Pontus und mit Pompejus nur von Fulgentius in Verbindung gebracht werden konnte, während er in Wirklichkeit im Kriege mit den Inſubern von Marcellus im Einzelkampf erſchlagen wurde.